

# Gottes Kraft

unter uns lebendig  
in den Schwachen stark  
verändert die Welt



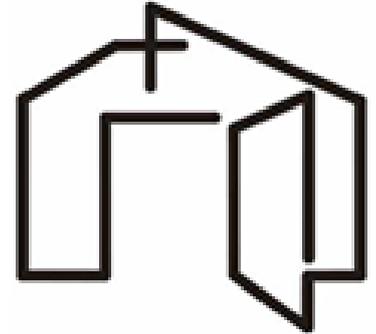
Konzeption der  
Evangelischen Kirchengemeinde Maifeld 2023

# 1. Inhaltliche Orientierung

## 1.1. Das Haus mit offenen Türen – unser Leitbild 2003

### 1.1.1. Entstehungsgeschichte und Inhalt

Der von der Landeskirche angestoßene Konzeptionsprozess führte bei uns zur Formulierung eines Leitbildes. Dessen Fertigstellung 2003 fügte sich gut zu unserem Gründungsdatum. Im Januar 2004 wurden wir von einem Bezirk der Evangelischen Kirchengemeinde Mayen zur selbstständigen Evangelischen Kirchengemeinde Maifeld. Das ausformulierte Leitbild, aber auch das daraus getextete und komponierte Gemeindefied „Wir wollen sein ein Haus mit offenen Türen“ und das neue Logo wurden zu Identifikationsobjekten für viele Gemeindemitglieder.



Das Leitbild beschreibt uns als **einladende** Gemeinschaft, offen für viele, als **verbindliche** Gemeinschaft im spirituellen Tun und gleichberechtigten Umgang, als **tätige** Gemeinschaft im Einsatz für eine gerechte Gesellschaft, als **visionäre** Gemeinschaft im Vertrauen auf die Verheißung des Gottesreiches und als **glaubende** Gemeinschaft, getragen von Gottes Liebe.

### 1.1.2. Stärken des Leitbildes und sein Weiterdenken

Das Leitbild beschreibt unsere befreiungstheologisch inspirierte Positionierung. Es benutzt das Bild des Hauses als Kraftquelle und Orientierungsort. Damit trifft es den Nerv vieler Gemeindemitglieder und stärkt das Selbstbewusstsein, Teil einer Gemeinde mit einem deutlich erkennbaren Profil zu sein.

Aber unser Blick hat sich geweitet. Der konzentrische Gedanke, der das Haus als Mittelpunkt der Kirchengemeinde sieht, wird hinterfragt. Die unterschiedlichen Ebenen gemeindlicher Tätigkeit werden nicht mehr durch ihre Funktion für die Lebendigkeit der beschriebenen Gemeinschaft definiert, sondern gleichberechtigt nebeneinander stehen gelassen. Auch die Art unserer Wirksamkeit hat sich verändert. Das Gemeindezentrum (als Konkretion des offenen Hauses) ist nicht mehr nur Treffpunkt für Gemeindegruppen, sondern daneben auch Ort vielfältiger gesellschaftlicher Aktivitäten.

## 1.2. Ökumenische, prophetische und diakonische Gemeinde

Der programmatische Aufsatz unseres damaligen Gemeindepfarrers Dr. Günter Reese in der Zeitschrift Wetzkoop Nr. 25 vom Mai 1983 dient uns immer noch zur Orientierung. Er beschreibt die Kirche Jesu Christi als wesentlich universal und international. **Ökumenische** Gemeinde kann also weder provinziell, nur auf den eigenen Kirchturm bezogen, wirken, noch darf sie den Anspruch von Allgemeingültigkeit und Zeitlosigkeit erheben. Sie muss der historischen Bedeutung der Kirche in ihrer Zeit entsprechen. Sie soll also

aktuell zur Umkehr von weltweiter Ungerechtigkeit, von Hunger, Krankheit, Vertreibung, Ausbeutung, Unterdrückung und Tod aufrufen. Sie weiß sich der Ökumenischen Bewegung und dem Ökumenischen Rat der Kirchen zugehörig. Als **prophetische** Gemeinde ist sie weder angepasst noch neutral, sondern widerspricht der Macht der Mächtigen. Als **diakonische** Gemeinde versteht sie ihr Helfen und Heilen als Hinweis auf die schon anbrechende neue Welt Gottes. Diakonisches Handeln in dieser Perspektive widersteht der religiösen Verführung zu einer individuellen, ichbezogenen Haltung. Wie Jesus Christus stellt die Gemeinde ihren Dienst in den Horizont des Reiches Gottes. Sie orientiert sich auch nicht an ihrem eigenen institutionellen Interesse.



## 1.3. Weitere inhaltliche Facetten unserer Gemeinde

### 1.3.1. Christlich-jüdischer Dialog

Der Bezug auf unsere Tradition, die wesentlich auch eine jüdische Tradition ist, prägt unsere Verkündigung und unser Handeln. Im Gottesdienst und in Gemeindegruppen spielt die Auslegung von Texten des Ersten Testaments eine unverzichtbare Rolle. Das Gedenken an antisemitische Gräueltaten und die unsägliche Beteiligung der christlichen Kirchen daran ist unverzichtbar. Der Dialog mit den jüdischen Geschwistern ist uns wichtig.

### 1.3.2. Bunt und vielfältig

Wir lassen unterschiedliche Zugänge zum Glauben zu, auch wenn dies nicht immer konfliktfrei und ohne Herausforderung ist. Wir lassen unsere Unterschiede stehen und hoffen gleichzeitig darauf, voneinander zu lernen. Aufgrund der Struktur unserer Gemeinde in einer vorwiegend katholischen Gegend sind Menschen unterschiedlichster Glaubensrichtungen und -prägungen bei uns heimisch: lutherisch, reformiert, katholisch, freikirchlich-charismatisch, christlich-jüdisch, mystisch, orthodox, agnostisch. Ebenso ist uns das Akzeptieren und Zulassen vielfältiger Lebensformen und persönlicher Identitäten wichtig.



### 1.3.3. Sprachfähigkeit Vieler in Glaubensdingen

Der Gottesdienst ist nach unserem Verständnis keine „Show“ eines/einer Einzelnen. Viele sind in Glaubensdingen sprachfähig. Diese Erkenntnis hat die Beteiligung Vieler in unterschiedlicher Form in unseren Gottesdiensten zur Folge. Ebenso ist die Verkündigung in Gruppen und im Alltag nicht nur die Sache der/des Pfarrer\*in. Viele von uns sind öffentlich in der Verkündigung Gottes und seines Messias Jesus aktiv.

### 1.3.4. Kritik der kapitalistischen Warengesellschaft

Wir sind an der Analyse der Strukturen der kapitalistischen Warengesellschaft interessiert, auch wenn sie intellektuell herausfordernd ist und wir Ermüdung als Reaktion erkennen. Angesichts der aktuellen Vielfachkrise ist die Destruktivität der herrschenden Gesellschaftsform unübersehbar. Das Verstehen der kapitalistischen Strukturen – so hoffen wir – hilft, Ansätze zu ihrer Überwindung zu finden.

### 1.3.5. Tendenz zum "Umsonst" (Jes 55,1-3)

Im Buch des Propheten Jesaja heißt es: „Auf, ihr Durstigen, alle, kommt zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt, kauft und esst! Ja, kommt, kauft ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch! Warum wiegt ihr Geld ab [...] für das, was nicht sättigt?“ (Jes. 55,1f). Im Rahmen unserer Gemeindegemeinschaft ist Essen und Trinken wesentlich und wird von der Gemeinde finanziert. Ebenso verzichten wir auf Spendenbitten im direkten Zusammenhang dieser Angebote (einzige Ausnahme: Veranstaltungen für unsere Partnerschaftsorganisationen Ekupholeni und Sophiatown CPS in Johannesburg/Südafrika). Auch wird unser Gemeindezentrum nicht vermietet, sondern für befreundete Institutionen und für besondere Anlässe Ehrenamtlicher kostenlos zur Verfügung gestellt. Wir wissen, dass all dies die Strukturen der Warengesellschaft nicht antastet, verstehen es aber als Fingerzeig und Teil unserer Verkündigung.



## 2. Handlungsfelder

### 2.1. Allgemein

Unsere Aktivitäten lassen sich in vier Ebenen gliedern: „Orte der Bestätigung“, „Punktueller Begegnungen“, „Neue Wege kirchlicher Präsenz“, „Kooperation und Vernetzung“. Sie sind eigenständig, gleichberechtigt und vielfach miteinander im Kontakt. In den jeweiligen Handlungsfeldern lassen sich häufig die Dimensionen **einladend, verbindlich, tätig, visionär und glaubend** sowie die Dimensionen **ökumenisch, prophetisch und diakonisch** entdecken.

## 2.2. Orte der Bestätigung

Es geht um kontinuierliche Zusammenkünfte und Begegnungen von Menschen, die sich durch eine große Gruppenidentität und in der Mehrheit auch durch eine starke Identifizierung mit der Gemeinde auszeichnen. Sie umfassen folgende Bereiche: Gemeindegottesdienste, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Bildung, Diakonie, Musik, Leitung und Dienstgemeinschaft der Haupt- und Nebenamtlichen. Regelmäßige Teilnahme hier definiert nicht die „eigentliche“ Gemeindegemeinschaft oder die „Kerngemeinde“. Von einigen Gruppen und Begegnungen gehen wesentliche Impulse für die inhaltliche Profilierung der Gemeinde aus.

- Sonn- und Feiertagsgottesdienste: Einsatz von Lektor\*innen mit eigenem Gebet, Lesung und Glaubensbekenntnis; monatlicher Gottesdienst einer Gruppe „Von uns für Euch“; drei Prädikant\*innen
- KinderBibelZeit (KiBiZ): Kindergottesdienst und Vorbereitungskreis der Mitarbeiter\*innen
- Chor und musikalische Gruppen: Spiritual-Chor Polch, Percussiongruppe, Blockflötenensemble „viva la musica“
- Konfirmand\*innenunterricht: Einsatz von jugendlichen Mitarbeiter\*innen in selbstständiger pädagogischer Tätigkeit in Kleingruppen
- Mitarbeiter\*innenkreis im Konfirmand\*innenunterricht (MiKu)
- Glauben im Gespräch (GiG)
- Frauenhilfe
- Besuchskreis
- Selbsthilfegruppe für depressiv Erkrankte (ARA)
- Presbyterium und Ausschüsse: Diakonieausschuss, Jugendausschuss, Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Ausschuss für Theologie und Gottesdienst, Umweltausschuss
- Dienstgemeinschaft der Haupt- und Nebenamtlichen

## 2.3. Punktuelle Begegnungen

Die Kasualien (Taufe von Säuglingen/ Kleinkindern, älteren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Konfirmation, Trauung, Bestattung, Eintritt) und einzelne herausragende Veranstaltungen sind punktuelle Begegnungen. Hierbei findet ein Kontakt mit den Menschen und Inhalten der kontinuierlichen Gemeindegemeinschaft statt. Vor allem die Kasualien und deren Vorbereitung haben oft einerseits eine Dienstleistungsfunktion und ermöglichen andererseits tiefgehende Berührungen.



Die Kasualien und deren Vorbereitung haben oft einerseits eine Dienstleistungsfunktion und ermöglichen andererseits tiefgehende Berührungen.

## 2.4. Neue Wege kirchlicher Präsenz



2021 wurde eine Vollzeitstelle für eine/n Sozialpädagog\*in neu eingerichtet. Wir wollen nicht nur einladend auf unser Zentrum bezogen aktiv sein, sondern auch dahin gehen, wo die Menschen sind. Ein Spielmobil und ein Bauwagen erfüllen diese Aufgabe. Das Spielmobil ist wöchentlich in den Dörfern unserer Kirchengemeinde unterwegs. Der Bauwagen steht für jeweils einen Monat im Mittelpunkt eines Dorfes. Von ihm sollen Gemeinschaftsaktivitäten ausgehen. Es geht darum, in die sozialen Räume hinein wirksam zu sein, jeweils besondere Bedarfe zu erkennen und darauf zu reagieren.

Wir bringen Menschen in Bewegung und motivieren sie dazu, Verantwortung zu übernehmen. Unser Projekt soll dynamisch bleiben und sich auf verändernde Situationen beziehen.

## 2.5. Kooperation und Vernetzung

In unserer Diasporasituation ist partnerschaftliche Kooperation mit kirchlichen und kommunalen Institutionen unverzichtbar. Unsere Außenwahrnehmung wird verstärkt und wir haben Einfluss auf das gesellschaftliche Leben auf dem Maifeld.

Ebenso ist uns die überregionale und internationale Zusammenarbeit wichtig.

- Fachstelle frühe Hilfen, Mitträger\*in mit Caritas: Bildungsangebote, Beratung, Zugänge zu Hilfsstrukturen und aufsuchende Arbeit für Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr
- Flüchtlingshilfe: Flüchtlingskoordinator\*innen der Verbandsgemeinde Maifeld (von uns minimal mitfinanziert), Café Grenzenlos, Sprachkurse, Zugänge zu Hilfsstrukturen, runder Tisch Flüchtlinge, Bereitstellung von Kirchenasyl (bisher einmal)
- Ökumenische Zusammenarbeit vor Ort: Vielzahl ökumenischer Gottesdienste, ökumenische Dienstbesprechungen, Seelsorge in den Caritaswerkstätten Polch, gegenseitige Bereitstellung von Räumen, Material, Gemeindebus
- Zusammenarbeit in der Kommune: gemeinsame Veranstaltungen, Anfrage für Segnungen öffentlicher Gebäude und Fahrzeuge, Kooperation mit kommunalen Institutionen, gegenseitige Bereitstellung von Räumen und Material, Gemeindebus



- Gedenken der Reichspogromnacht: Gottesdienst und Gedenkveranstaltung am 9. November, gemeinsam vorbereitet durch das Bündnis mit dem Förderverein Synagoge Münstermaifeld, der jüdischen Kultusgemeinde Koblenz, der katholischen und der evangelischen Gemeinde
- Friedensarbeit: Beteiligung an Veranstaltungen am Atomwaffenstandort Büchel/Eifel u.a.
- Ekupholeni und Sophiatown CPS: psycho-soziale Partnerorganisationen in Johannesburg/Südafrika
- Ökumenisches Netz Rhein/Mosel/Saar: Vernetzung friedenspolitischer und entwicklungspolitischer Gruppen der Kirchen; wir sind Gründungs- und Vorstandsmitglied
- Kirchenkreispartnerschaft mit dem Kirchenkreis Agusan/Philippinen der UCCP (United Church of Christ in the Philippines)

### 3. Äußere Bedingungen

Das Gebiet der Evangelischen Kirchengemeinde Maifeld umfasst 26 Dörfer und 2 kleine Städte im ländlichen Raum. Seit der Autobahnanbindung von Polch 1970 siedelten sich größere und kleinere industrielle Betriebe vor allem in Polch an. Neben der Beschäftigung dort haben viele Maifelder\*innen ihren Arbeitsplatz etliche Kilometer entfernt.



Wir sind eine Diasporagemeinde mit ca. 10% Evangelischen im katholischen Umfeld und haben mit dem Gemeindezentrum in Polch eine Predigtstätte. Die 29 katholischen Kirchen sind für uns Gottesdienstorte für Kasualgottesdienste (Beerdigungen und Trauungen) und für die ökumenischen Gottesdienste. Nahezu alle Evangelischen sind in den vergangenen wenigen Jahrzehnten zugezogen, fast alle Erwachsenen sind nicht am Ort geboren. Die Konsequenz ist eine umgekehrte Alterspyramide mit vielen jungen und relativ wenigen älteren Menschen. Es gibt keine gewachsenen älteren gemeinsamen Traditionen. Die traditionelle Prägung der Gemeindemitglieder ist vielfältig (lutherisch, reformiert, katholisch, freikirchlich-charismatisch, christlich-jüdisch, mystisch, orthodox, agnostisch). Alle gemeinsamen Traditionen sind in den letzten Jahren und wenigen Jahrzehnten entstanden.



Die Auswirkungen gesellschaftlicher Entwicklungen sind in unserer Gemeindegemeinschaft deutlich spürbar:

- individualisierte Menschen, die sich oft in virtuellen Lebenswelten besser zurechtfinden als in sozialen Zusammenhängen;
- immer mehr verhaltensauffällige, überforderte und gehetzte Menschen;
- konsumorientierte Menschen, die „Angebote“ wahrnehmen, aber keine kontinuierliche Teilnahme mehr wollen;
- immer mehr Menschen, die einen sozialen Abstieg erleben oder befürchten.

## 4. Kurzübersicht über die Geschichte

- 1821 Gründung der Evangelischen Kirchengemeinde Mayen als Gemeinde der preußischen Beamten in einer rein katholischen Gegend, gegründet in einem Gebiet von Cochem bis Andernach
- bis 1945 Nur sehr wenige Evangelische auf dem Maifeld
- bis 1970 Die Zahl der Evangelischen wuchs vor allem durch Flüchtlinge aus evangelischen Gebieten nach dem Zweiten Weltkrieg auf ca. 700. Der wöchentliche Sonntagsgottesdienst auf dem Maifeld fand in der Kapelle des alten Krankenhauses in Polch statt.

- 1970 Das Pfarrhaus und das Gemeindezentrum in Polch wurden gebaut, das Maifeld als selbstständiger Bezirk der Kirchengemeinde Mayen eingerichtet.
- ab 1974 Es ergab sich eine friedenspolitische Profilierung der Mayener Gemeinde, vorangetrieben durch die Pfarrer Gernot Jonas und Wolfgang Theiler (beide Mayen) und Dr. Günter Reese (Maifeld). 1982 wurde eine ökumenische Basisgruppe ins Leben gerufen, die ökumenisches, prophetisches und diakonisches Handeln zu ihrem Inhalt machte.
- ab 1987 Das Maifeld erlebte durch den Zuzug vieler Aussiedler\*innen einen weiteren Bevölkerungszuwachs. In der Folge wuchs die Anzahl der Evangelischen auf dem Maifeld.
- 2000 Bauliche Erweiterung des Gemeindezentrums
- 2004 Die selbstständige Evangelischen Kirchengemeinde Maifeld wurde gegründet. Die friedenspolitische und befreiungstheologische Tendenz der Mayener Kirchengemeinde fand hier ihren Platz.
- 2015 Die Gemeindemitgliederzahl war auf ca. 2500 gewachsen.
- 2023 Die Gemeinde hat ca. 2250 Gemeindemitglieder.



Pfarrhaus und Gemeindezentrum in Polch

# Ein Haus mit offenen Türen



## Leitbild der Evangelischen Kirchengemeinde Maifeld 2003

### Wir wollen ein Haus mit offenen Türen sein

Wir wollen Herberge sein für Menschen, die Heimat suchen.

Wir wollen von den Erfahrungen der Anderen lernen.

Wir wollen eine **einladende Gemeinschaft** sein:

- offen für Hilfe- und Sinnsuchende,
- offen für Ausgegrenzte,
- offen für Fremde und Geflüchtete,
- offen für alle, die sich auf unseren Grund, Gottes Wort, einlassen wollen.

### Wir wollen ein Haus mit offenen Türen sein

Wir wollen als Gemeinschaft verbindlich miteinander leben.

Wir wollen uns gegenseitig stärken und Mut machen in unserem Glauben.

Wir wollen regelmäßig zusammenkommen und unsere Zusammengehörigkeit miteinander und vor Gott feiern.

Wir wollen eine **verbindliche Gemeinschaft** sein:

- im Gottesdienst und in der Mahlgemeinschaft,
- im Anteilnehmen und gegenseitigen Helfen,
- im gleichberechtigten Umgang miteinander und im Feiern und Trauern.

## Wir wollen ein Haus mit offenen Türen sein

Wir haben als Christen den Auftrag Gottes, seinen Willen bekannt zu machen, durch Wort und Tat, vor unserer Tür und weltweit.

Wir wollen eine **tätige Gemeinschaft** sein:

- für eine parteiliche Zuwendung zu den Opfern, den Armen, Machtlosen und Unterdrückten,
- für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung,
- für ein Gegenmodell zu den "Sachzwängen" in Politik und Wirtschaft,
- für ein deutliches Nein zu sozialer Ungerechtigkeit, Kriegstreiberei und Rassismus,
- für ein partnerschaftliches Miteinander von Christ\*innen und von Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen.

## Wir wollen ein Haus mit offenen Türen sein

Wir vertrauen auf Gottes Zusage einer gerechten und friedvollen Welt.

Wir versuchen, Gottes Verheißung durch unser Tun Wirklichkeit werden zu lassen.

Wir wollen eine **visionäre Gemeinschaft** sein:

- indem wir Enttäuschungen zum Trotz den Verheißungen Gottes trauen und daraus Kraft schöpfen,
- indem wir Resignation, Verbitterung und Verhärtung widerstehen und nicht aufgeben,
- indem wir bereit sind, ausgefahrene Wege zu verlassen und neue zu gehen.

## Wir wollen ein Haus mit offenen Türen sein

Wir glauben, dass Gott für uns Menschen da ist.

Er hat uns durch sein Volk Israel in seine Familie aufgenommen; Jesus Christus ist unser Bruder.

Wir leben im Vertrauen auf Gottes Liebe und sein Wort.

Wir verstehen uns als eine **glaubende Gemeinschaft**:

- angenommen durch Gottes vorbehaltlose Liebe,
- handelnd nach Gottes Gebot, seine Thora,
- befreit durch Jesu Liebe bis zum Tod am Kreuz und seine Auferweckung,
- gestärkt durch Gottes lebendige Gegenwart.

